

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Melusine [dt.]

Thüring <von Ringoltingen>

[Straßburg], um 1480

Do nun Goffroy seinen zorn verricht vnd auch seinē boesen willen
volbracht het an dez closter vñ auch an den munichen die er so elentglic
hett verbrāt vnd werderbet vnuerschuldet [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-290106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-290106)



O nun Goffroy seinen zorn verticht vnd auch seine bösen willen volbracht het an dez closter vñ auch an den munichen die er so elentgliche hett verbräet vnd verderbet vnuer schuldet namlich den abt vñ dar zū hundert municht Do begund in sein grosse sund vnd misserat ser ruwen das selb aber dez abt vnd anderen den munichen vil zū spot was vnd also scheid er auch von danen in gar grossem leid vñ zorn vnd schalt do sich selbs nach dem vnd in gedaucht das er sich gegē got auch den munichen vñnd an den würdigen gottes haus verwurcket het vnd also het Goffroy von grossen leid vnd widermüt schier verzweifelt an im selbs vnd reit hin gegen dem land gen Garande do er den boten von Nozhombelände hatte gelassen der selbe sein hert gewartet do selbs als in auch Goffroy hette geheissen Do der bott Goffroy kummen sach do wart er zū mol fro vnd Goffroy wolt ye den sachen dy er zū ton zū gesagt het mit abstan vnd seinen worten genung sein vnd ruste sich zū vnd er wart von allem volck zū Garande wol empfangen doch blieb er nit lang vnd lasse mit dem botten zū schiff vnd auff das mer vñ fūrend von land mit iren auff gerichtē segelen vñ hetten nach allem gefallen glücklichen wint vñnd farent hin gen Nozhombelände Difes als lossenn wir aber bleiben vnd koment wider an die fordzie hystory wey es mit Reymond vnd Melusinen ein gestalt gewan Reymond der was zū Vauent do er auch gern vñ vil was vnd was Melusina by im vñ ein mol so sy ob tische sitzen so kompt ein bot vnd der grust den herren vñ sy alle vñnd er schweig do mit wann er mit gern sein botschaft sagen wolt dan sy mit frolich sunder erschrocken was Reymond fragt in zū stund was mer er brecht der bott verhielt die botschaft so lang er mocht doch zū dem letstē sprach er Herr min botschaft müß ich euch sagē aber ich ton es nit gern Eu ver kind einz ist leider tod Reymond antwort vñdsprach Wie kümet das welches ist es vnder meinen kinden Der bott antwort vñnd sprache Es ist froymond Er antwort aber vñdsprach Lieber bot ist im cristēliche recht gelāget od mir Der bot antwort vñ sprach Herr nein dan keines cristenlichen rechten er leider bekūmen mocht vñnd ist verbrunnen in einem closter zū maliers mit den munichen die auch verbrant sint Reymond sprach Ließ bot sagt mir dz gātz wñ diß sach ergāgē sy dā ich mich des leger mit beratē will Der bot erzalt im Goffroys misserat dy er so freuelich begāgē het an dē closter an dez abt an seinem brūder froymond

vnd an allen andern munichen. vnd wie er in verweiff das sy sinen brüder
böschlichen verweisen vnd betrogen vnd hinder gangen hetten. vñ waf
im die munich zu antwurt geben hetten vnd wie er dy tür vnd thoz gätz
verriegelt hat mit holtz mit hew vñnd strow. gegen dem weint do einen
hauffen macht vñ die munich do in beschlos vñnd das closter entzündet
vñ sy vñ d; closter gar verbrät Do Reymöd dise hertte mer horte vñ ver-
naz. do sprach er zu dē bottē Lieber bot acht dz du mit warheit vmb gan-
ges vñ kein vnwarheit furest Der bot antwurt vñ sprach Herr es ist lei-
der war dan ich hab dy hoffstat des closters in füre gelehē Do Reymöd
dise mer hort vñ sy vernā. do wart er gar sere erzurnet vber Goffroy vnd
vō gantzē seinē gemüt bewegt. er saß auff gar schnell vñ on auffzug. vñ
reit selbs gen Maliers. do horet er in dē land vñ allent halbē auch in dē
dorff groß clag des closters vber Goffroy Er kaz vff dy hoffstat do sach
er das closter vnd alle munich gantz verbrant. do wart er so zornig dz es
aus der massen was. vñ so vil das er sein selbs engalt. darnach als ir ver-
nehmen werdent. Er trouwte fast vñnd möcht im Goffroy werden noch
seinem begeren er wolte in eines bösen todes schaffen getöt werden. vñ
sasse in großem zorn wider zu roß vnd reit heim gen Vauent vnd kam dē
noch des selben tages dar. vnd do er vom pferd stund do gieng er in ein
kammer dar inn beschlos er sich. vnd clagt do gar ser sein groß hertzen-
leid vnd iomer vmb das groß vbel Goffroy hat an dem closter vnd an sei-
nem brüder vnd auch an allen munichen begangen die do in dem closter
worent die verbrant er. vnd vieng do an vñnd clagte das vbel so er selbs
am graffen von Poytiers seinem vettern begangen het. wie wol er das
wider seinen willen was. vnd das er darnach ein mersey vñnd gespenste
zu ein weib genommen het. vnd zehen sun von ir gewonnen vñ petzund dē
einen sun so erbermblichen verlotz het vnd von sinem brüder so iemer-
lichen verderbet. auch sprach er sol dan Goffroy ymer gütz gethon dar
zu hat er aber nicht wol angefangen vnd hat ein großes mozt begangen
an seinem brüder. vnd so vil geistlichen munichen vñnd gedachte in sei-
nem gedanke es ist gantz ein gespenste vmb dis weib das mage ich ge-
dencken wann sy also in dem bad sich erzeigte. ein halber menliche vñnd
ein halber würmb was. das doch ein grüseliche vnd ungehüre angelicht
was Als Reymöd nū in disen gedēcken vñ in großēz vnmüt waf vnd lag

do entschloß Melusina die kammerthure wan sy auch den schlüssel hate.
vnd gieng hin in zū im vnd giengent mit ir ritter vnd knecht frowen vnd
iunckfrowen vnd fundent also Reymond ligend noch in seinen cleidern
vñ gewäd auff dem bett Reymond sach sein gemahel kumen. vnd er was
so in grossem vbermüt vnd vngewonlichem zorne. do mit er erwarb seine
groß hertzleid vnd einen langwerenden ruwen vnd ein iemerliches ruwi-
ges scheiden als ir hören werdent. Melusina die tugentreich vnd hoch-
geborne furstin hūb an gar weifglichen vnd sprach zū Reymond irem
gemahel. Du solt dich mit so vbel gehalten vnd dich selbs sere betrüben
noch bekümmern vñ sach der du selbs mit schuld hast noch die gebessern
macht. dan du solt gedultig sein in dienem grossen kumer vnd leiden. vñ
es got befehlen. der auch alle dng volbringet nach seinem willen vñ dez
seinen willen niemant verkeren mag. der will villicht das wur disen kum-
mer vnd hertzeleid sollent haben. vnd do mit ablegen vnser schuld vñnd
miserat vnd was auch niemant wider bringen mag. das ist weifgliche ge-
than das man das geringes faren laß. vnd ob Goffroy gesundet vñ mis-
sethan het an dem gotz hauf so er do verbrant het vnd verderbt gewin-
net er ein rechten ruwen So hoff ich vnd getruw zū got er möge es ableg-
en. besunder mit warer reu vnd rechter beicht vnd ein gantzen willen
zū widerkeren als ich getraw das er alles gewinnen soll. dan die erberm-
de gottes groß ist vnd begert gar nicht des funders tod. mer das er wil
das der sunder leb vnd sich beker. Melusina die rette gar wol vnd weif-
gliche Aber Reymond lag do in so grosser grimmekeit vnd so vol zorns dz
alle vernüfft von im scheide. vnd mit mūglich was das er icht gūts redē
möcht. Als vns das auch bezuget Senneca der do sprich. Iratus nil nisi
crimnis loquitur Der zornig mensch redet nicht dan das got lasterlich
ist. Er sprichet auch furbas Melius est iram vincere tacendo q̄ loquēdo.
Est ist besser den zorn zū überwinden mit schweigen dan mit reden.

Wye Reymond von grosser grimmekeit vnd zorn von Goffroys missethat
wegen Melusinen vor den luten verweisse das sy ein merfey were vnd ein
würmbe.